

**Dreifaltigkeitssonntag**

Lesejahr B

1. Lesung: Deuteronomium 4,32-34.39-40

2. Lesung: Römer 8,14-17

Evangelium:  
Matthäus 28,16-20



» Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. «

Der heutige Mensch hört lieber auf Zeugen als auf Gelehrte, und wenn er auf Gelehrte hört, dann deshalb, weil sie Zeugen sind.

Papst Paul VI.



**„Matthäi am Letzten“** – so nannte Luther die Schlusszene im Matthäusevangelium, die am Dreifaltigkeitssonntag Evangelium ist: die letzten fünf Verse. Doch was wir hören oder lesen, klingt gar nicht nach Ende und Abschluss. Was Jesus mit seinen letzten Worten auf den Weg bringt – uns, seine Jüngerinnen und Jünger – ist der Anfang der Kirche.

Bibelwort: **Matthäus 28,16-20**

**AUSGELEGT!**

Die Dreifaltigkeit Gottes ist für mich das Zentrum der Verkündigung. Warum? Die Dreifaltigkeit ist für mich die menschlich verstehbare Aussage Gottes von sich selbst, dass er unendliche Liebe ist. Gott liebt nicht nur, Gott ist die Liebe; eine Liebe, die gar nicht anders kann, als sich mitzutellen. Seine Liebe zu den Menschen ist so groß, dass er werden möchte wie wir, die er liebt. Er wird Mensch. Die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus ist die Menschwerdung seiner Liebe. Natürlich bleibt er Gott, doch als Gott ist er Liebe und wird gleichzeitig zu dem, die er liebt, zum Menschen. Und weil Gott als Liebe immer bei uns, die er liebt, sein möchte, ist er auch der Heilige Geist und damit täglich in Liebe an unserer Seite. Dass Gott die Liebe ist, dass er in Liebe zu seinen Geschöpfen in Jesus Christus selbst wird wie sie und dass er im Heiligen Geist liebend immer bei uns ist, das ist das ganz Unerhörte, ganz Unglaubliche des christlichen Glaubens. Und deshalb möchte ich auch nicht aufhören, über die Dreifaltigkeit Gottes zu reden und über sie nachzudenken, geschweige denn sie feiernd und betend zu bekennen, denn das würde für mich bedeuten, aufzuhören, über die unendliche Liebe Gottes zu reden und nachzudenken, sie feiernd und betend zu bekennen.

Michael Tillmann

In der irdischen Trinität von Maria, Josef und Jesus – und in jeder Beziehung, die von Liebe geprägt ist – spiegelt sich die göttliche Trinität von Vater, Sohn und Heiliger Geist. Denn Trinität bedeutet Liebe. Göttliche Liebe, die durch die Menschwerdung in Jesus und im Beistand des Geistes menschlich geworden ist.



Darum sagt er ihnen, was sie glauben dürfen, auch wenn sie es oft nicht können: Ich bin bei euch. Und wir ahnen – oder spüren gar – seine Nähe, einfach schon, indem wir uns auf sie verlassen. Hoffnung weist den Zweifel in seine Schranken.

**Donnerstag: Hochfest des Leibes und Blutes Christi, Fronleichnam**

Messe: vom H, Weiß, Gl, Sequenz ad libitum, Cr, Prf Eucharistie

L 1: Ex 24,3-8; L 2: Hebr 9,11-15

Ev: Mk 14,12-16.22-26

**3** 8,00

Eucharistiefeier in der Kirche danach, Corona bedingt, kurzer Weg, ein Altar vor dem Amtshaus, dann Abschluß in der Kirche + Fam. Eder und Salmeyer